

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Schöne und Herrliche Vergnügungs-Kunst

**Fritsch, Ahasver
Lasius, Lorenz Otto**

Cotbus, [1727?]

VD18 13337254

Das sechste Capitel. Von denen Mitteln, dadurch man zur Übung dieser Paulinischen Kunst gelangen kan.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211882

dat, aut Deus immiserit, æquo animo ferat, & obedientem sese erga Deum exhibeat, nec peccet, siue contingant divitiæ, siue paupertas. Brentius in Comment. ad Epist. Pauli. ad Philipp. Cap. IV. Tranquilla paupertatis perpesio est necessaria virtus sanctorum, qui in persequutionibus non semper abundant opibus sed sæpe etiam destituuntur necessariis. Balduin. ad eund. loc.)

Das sechste Capitel.

Von denen Mitteln, dadurch man zur Übung dieser Paulinischen Kunst gelangen kan.

I.

Seil es denn so ein sehr köstlich und herrlich Werck ist, wenn ein Christen-Mensch in allerley Creuz Trübsal und Widerwärtigkeit absonderlich in Armuth, Mangel, Hunger, und Bißse, seine Seele mit Gedult fassen, gutes Muths seyn, den lieben Gott walten lassen, und sich in solchem Creuz recht Christlich verhalten kan, so ist ein Christen-Mensch billig besorget, und eifrigst bemühet, wie er solche vortreffliche Kunst dem heiligen Apostel Paulo

Paulo

Paulo ablernen, und sich deren auf allen Nothfall wohl und nützlich gebrauchen möge. Mancher Mensch läßt es ihm in seinem Leben blut-sauer werden, rennet und läufft, sitzet und schweißet, dencket und forget. Tag und Nacht, wie er dieses oder jenes erlangen, diese oder jene Kunst erlernen möge; aber sehr wenige, ja fast Niemand ist um diese so nöthige nützliche, herrliche, schöne und heilsame Paulinische Kunst: können satt seyn, und hungern, übrig haben, und Mangel leiden, sonderlich bekümmert. Der da reich ist, gedencet nicht, daß er bald arm werden könne; Sir. 18. 25. und der da satt ist, gedencet nicht, daß er wieder hungern und darben könne.

II.

Wilstu nun, liebes Christen-Hertz diese Kunst erlernen, und in deinem Leben glücklich practiciren und üben, so siehe vor allen Dingen zu, daß du den wahren Glauben an den hochgeliebten Sohn, Jesum Christum haltest; daß Christus durch den Glauben in dir wohne, und durch die Liebe eingewurzelt, und fest gegründet sey; Eph. 3. 16. daß du ein Geist mit Christo seyst und seinen Sinn habest. 1. Cor. 6. 17. Daß Christus in deinem Herzen herrsche, regiere, alles schaffe und würcke. Ich vermag alles spricht der heilige Apostel, durch Christum,

der

der mich stärcket. Die Krafft Christi muß diese hohe Kunst in dir üben: Fleisch und Blut vermag es durchaus nicht. Die Kunst ist viel zu hoch, daß ein natürlicher Mensch so wohl in Mangel, als im Überfluß sich recht kenne. Aber ein Christ, der ein Paulinisch Herz hat, der die Krafft der Liebe Christi geschmecket und empfunden; der die Herrlichkeit der Gnaden-Kindschaft weiß und verstehet, der die geistlichen und himmlischen Güter allein hoch schäget, Col. 3. 2. der da trachtet nach dem, das droben, und nicht nach dem, das auf Erden ist; dem die Welt ge-
kreuziget ist; Gal. 6. 14. Der mit Paulo alles gegen die überschwengliche Erkenntnis Jesu Christi, für Schaden und Dreck achtet; Phil. 1. 3, 8. Der sich selbst verleugnet, und sein elendes zeitliches Leben, um des HErrn Jesu Willen, der ihn geliebt, und sich für ihn dahin gegeben hat, nicht theuer hält, sondern in Gott und Christo allein seine Ruhe, Gnüge, und Freude hat, der kan diese güldene Kunst üben, der kan mit Paulo durch die Krafft des Geistes Christi sich rühmen und sagen: Ich kan satt seyn, und hungern, ich kan übrig haben und Mangel leiden. Denn Jesus ist seine Speise und Trancck, sein Reichthum und Wollust, sein Himmel, sein alles in allem. Denn das ist die lautere helle Wahrheit, daß nemlich nihil habens omnia habet, qui Christum habet;

habet; derjenige so nichts hat, alles habe, wann er nur Christum hat, wie der heilige Ambrosius redet. Deus meus & omnia: Gott und gnung, sagt der Taulerus an einem Orte.

III.

Ferner, liebes Christen-Hertz, mustu mit dem Apostel Paulo zu Christo, deinem Herrn und Meister in die Schule gehen, und von ihm lernen, die herrliche Tugend der demüthigen Gelassenheit, die da nach dem Seelen-Schatz des seel. Scrivers p. 1391. ist eine Frucht des Glaubens, und eine kindliche Zuversicht der Seelen zu Gott, dadurch sie sich ganz und gar seinem heiligen und gnädigen Willen überläßt, und ergiebt, seiner väterlichen Vorsorge und allweisen Regierung sich willig und demüthig unterwirft, und nichts anders suchet und wünschet, als daß sie allenthalben und allezeit in Lieb und Leid, in Glück und Unglück, in Reichthum und Armuth, im Leben und Sterben, ein Werkzeug seiner Gnaden, und Gefäß seiner Ehren seyn möge. Ein solch gelassenes Hertz hatte der liebste Hesland gegen seinen himmlischen Vater. Matth. 4. 2. Denn da er in der Wüsten Hunger litte, wolte er ihn nicht versuchen, und begehren, daß die Steine solten Brodt werden, sondern er sprach zu dem Versucher: v. 4. Der Mensch lebet nicht vom Brodt allein, sondern

sondern von einem jeglichen Worte, das durch den Mund Gottes gehet. Gewißlich, wann dieses Wort Christi wohl verdauet, und zu Herzen genommen wird, ist es voll Trosts und Versicherung, und es würde das Herz zu Frieden stellen, und alle äußerliche Trübsalen leichte machen, wenn nur der Mensch einmal sein Herz bereden würde, auf das Wort zu vertrauen. Es würde die Seele in vielen Drängsallen unterstützen, und eine solche angenehme Vergnügung zu Wege bringen, von welcher die Welt nichts weiß. Hingegen wo kommt es her, daß die Herzen der Menschen in Nothen und Ängsten, in Hunger und Mangel so leichtlich sinken, und den Muth in ihren Bedrängnissen fallen lassen, weil sie nemlich sich auf die Mittel stützen, und nicht auf das Wort Gottes, oder wenigstens auf ein jegliches Wort Gottes? Gewißlich, (schreibt ein ausländischer Lehrer) Zeiler. Christi Streit p. 240. wenn die Mittel nicht zu hoch geschätzt, und über ihre Krafft erhoben würden, die Menschen sollten nicht immerdar in solcher Sorgfältigkeit und Bestümmernis über denselbigen stehen, und andere Dinge verabsäumen, eben als wenn sie allezeit bey dem Brod leben müßten. Was ist die Ursach, daß die Menschen in das Grab der irdisch Gesinnenheit sich selbst lebendig versencken, weiln sie verkehrte Meynungen

von

von den Mitteln haben, und dieselbigen über ihre Würdigkeit erheben? was? sagt ein irdisch gesinnter Mensch, sind sie nicht meines Leibes Nahrung und Erhaltung? Muß ich nicht darauf sehen? ich sage dir Nein, diese sind nicht deines Leibes Erhaltung, es wäre denn Sache, daß du von dem Brod allein lebest, und eine animam triticeam, eine Brod = Seele mit dem reichen Manne im Evangelio hättest, welcher gedachte, daß er noch viele Jahre leben müßte, weil er noch gnung für viel Jahre hatte. Luc. 12. 16.

IV.

Zum andern, mußt du liebes Christen-Herk, von Christo deinem Heylande lernen, die Tugend der Vergnüglichkeit, die da ist eine Frucht des Geistes in den Kindern Gottes, daß durch sie mit ihren äußerlichen zustande, darein sie Gott gesetzt, in Reichthum und Armuth, in Überfluß und Mangel, wohl zu frieden sind. Ich habe gelernet, spricht der heilige Apostel bey dem ich bin, vergnügt seyn. Ich kan hoch und niedrig seyn, kan übrig haben, und Mangel leiden. Nach Pauli Exempel soll nun ein jeglicher Christ zufrieden seyn, mit dem Glück, das Gott bescheret, und mit dem Bislein Brods, das der himmlische Vater ihm in die Hand schneidet; ob es gleich ein klein schmal Bislein ist, damit man den Hunger nicht stillen, und sich sättigen kan.

Drittens

Drittens mustu liebes Christen-Herk von Christo Gedult lernen. Fasset eure Seele mit Gedult, spricht er. Luc. 21. 19. Es ist aber die Gedult eine solche Gnade des Geistes Gottes, die er in den Herzen der Gläubigen wirket, daß der Mensch ohne alles Murren und Widerwillen, es beegne ihm, was immer wolle, auf dieser Lebens-Wallfarth, seinen Willen dem Willen Gottes unterwirfft, und wartet dabey mit einem stillen und ruhigen Gemüth, auf die Erfüllung der Verheißung Gottes. Er hat ja gesagt: Heb. 13. 5. Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen. Matth. 6. 31. 32. Ihr solt nicht sorgen und sagen: was werden wir essen, was werden wir trинken, womit werden wir uns kleiden? denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr diß alles bedurfftet.

V.

Vierdtens must du liebes Christen-Herk, in der Schule Christi lernen Demuth. Lernet von mir spricht der liebste Herr Jesus Matth. 23. 29. denn ich bin von Herzen demüthig. Ein demüthig Herk spricht: Wer bin ich Herr, daß du mich biß hieher gebracht? 2 Sam. 7. 18. Ich bin viel viel zu geringe aller deiner Barmherzigkeit und Treue, die du in meinem ganzen Leben an mir gethan hast. 1. B. Mos. 32. v. 10. Ich bin
auch

auch des allergeringsten Brosamleins nicht werth. Wilt du, daß ich zu Tode hungern soll? HErr dein Wille geschehe: 2 Sam. 15. 26. Matth. 26. 42. Apostelg. 21. 14. Du bist der HErr, thue was dir wohlgefällt. Du weißest am besten, was mir am nützlichsten ist. Du weißest am besten, wie viel Dels sich in mein Krüglein schicket, 2 Kön. 4. 2. und wie viel Manna in mein Maßlein gehet. 2 B. Mos. 16. 16.

VI.

Jüngstens must du dir das heilige Exempel Christi, welcher öftters im Stande seiner wunderbaren Erniedrigung Mangel und Hunger gelitten, stets vor Augen stellen, und dich mit seinem Geist und Sinne wapnen. Sage zu deiner Seelen, soll ich nicht Hunger leiden? Hat doch mein JEsus und seine Jünger auch öfters mahlen Mangel und Hunger erduldet. Haben doch seine hungrige Jünger Aehren ausgerauffet und gessen. Matt. 12. v. 1. Ich lasse mir an seiner Gnade genügen. 2. Cor. 12. 9. Mein JEsus, der HErr der Herrlichkeit hat meinen Mangel, meinen Hunger, meine Armuth, durch seinen Mangel, Hunger und Armuth geheiligt. Solte ich nicht Mangel leiden können, wenn ich an den Zustand meines Heils gedencke? ich bin ja nicht frömmer als er war, nicht heftiger von G.Dt geliebt als er, der eingebohrne Sohn G.Dtes, so gehet es mir ja nicht ärger, als ihm ergangen. Liebes Christen-Hertz, sage mit jenem heiligen Märtyrer:

Märtyrer: Wenn mir die Menschen meine Speise nehmen, so wird mir Gott den Hunger nehmen. Ich will meinen leiblichen Hunger in einen geistlichen Hunger verwandeln, nach Christo, und seinem theuren Verdienst, so bin ich versichert, daß ob ich gleich sterbe, dennoch ewiglich leben, und mit dem verborgenen Manna Gottes im Himmel werde gesättiget werden.

VII.

Sechstens, must du, liebes Christen-Herk, in Christi Schule lernen, deinem GOTT kindlich vertrauen: Denn durch das Vertrauen wird GOTT deine Stärcke, Macht, Hülffe und Heil. Esa. 33. v. 2. 6. Bleibe du nur bey deiner Gottesfurcht. Wer in Gerechtigkeit wandelt, v. 15. und redet, was recht ist, und unrecht hasset, sammt dem Geiz; und seine Hände abzeucht, daß er nicht Geschenke nehme; Wer seine Ohren zustopfft, daß er nicht Blutschulden höre, und seine Augen zuhält, daß er nichts arges sehe: [und also Seel und Leib, Herk, Zunge, Augen, Ohren, Hände, Füße und alle Glieder zu Waffen der Gerechtigkeit giebt, Röm. 6. 13.] Der wird in der Höhe wohnen, und Felsen werden seine

seine Feste und Schutz seyn. Sein Brodt wird ihm gegeben, sein Wasser hat er gewiß. Dieselbe reiche und mächtige Vaters Hand, die alle andere geringere Creaturen unterhält und füttert, wird vielmehr dich als ein Kind Gottes, unterhalten, so ferne und als du sollt erhalten werden. Bedencke, liebes Christens Herzh, speiset Gott die jungen Raben, solte er nicht auch auf dich, der du in Christo sein Kind bist, achtung geben? Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, also erbarmet sich der Herr, über die, so ihn fürchten. Psalm. 103. 13. Das väterliche Herzh sorget allezeit für dich, wenn du es ihm nur zutrauen woltest. Ein Mensch geräth leichte in Hunger und Kummer, daß er Mangel leidet an dem, das zur Leibes Nahrung und Nothdurfft gehöret. Diß Unglück trifft so wohl den Frommen, als den Gottlosen. Sie seynd umher gegangen [stehet in der Epistel an die Hebräer Cap. 11. v. 37.] mit Mangel, mit Trübsahl und Unge- mach. Der heilige Paulus selbst hat aus Noth neben seinen Predigt-Amte das Teppichmacher- Handwerck brauchen müssen. Betrifft nun die Noth die Welt-Kinder, werden sie ungedultig, und dencken bald, sie werden todt hungern. Ein Christ aber weiß, daß Gott sein Vater sey, und daß der Mensch nicht allein von Brodte lebe. Matth. 4. 4. Du möchtest aber sagen, ja ich

ja ich habe gleichwohl mit den armen
 Meinigen iſo in dieſer ſchweren Zeit we-
 der zu beiſſen noch zu brocken: Ein
 Menſch muß gleichwohl auch zu eſſen
 haben. "Ich gebe es zu, (ſpricht ein gottſeliger
 Lehrer) Lüttem. Vorſchmack B. 2. C. 7. p. m.
 "418. ein Menſch muß zu eſſen haben: aber
 "daß weiß ich nicht alleine, du auch nicht alleine,
 "unſer Vater im Himmel weiß es auch wohl;
 "Darum wird er uns die Nothdürfft wohl geben,
 "und eben darum noch vielmehr für uns ſorgen,
 "weil wir in Chriſto ſeine Kinder geworden ſind.
 "Verſorget er die Vögel? Warum ſolte er
 "nicht ſorgen für uns, die wir ihm lieb und werth
 "in Chriſto ſeyn? Doch geſetzt, es ſey meines
 "Vaters Wille, daß ich todt hungern
 "ſolle, was denn mehr? was habe ich groſſes
 "verlohren? was wolte ich thun, wenn er mich
 "fallen lieſſe in die Hände der Mörder? Was
 "kan ich doch verlieren, wenn der Tod mein Ge-
 "winn iſt? Bin ich ſo ſelig, daß Chriſtus mein
 "Leben geworden, Phil. 1. 21. ſo muß auch der
 "Tod mein Gewinn ſeyn, eine Thür und Ein-
 "gang zu einem viel beſſern Leben, als wir hie ha-
 "ben.,, Was hat dem auserwehlten Apoſtel
 "Paulo geſchadet, daß er Zeit ſeiner Verfolgung
 "und Gefängnis, Mangel und Dürfftigkeit, Hun-
 "ger und Blöße erlitten? Hat ihn auch der Hun-
 "ger ſcheiden können von der Liebe GOTTES in
 "Chriſto JEſu? Er ſelber ſagt nein darzu.

Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? (spricht er) Röm. 8. 35. Trübsal oder Angst, oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? Nein, in dem allen überwinden wir weit, umb des Willen, der uns geliebet hat. Der Hunger leidende Paulus hat dennoch die Cron der Herrlichkeit erlangt, und ist zum ewigen Freuden-Leben mit seinem Erlöser Christo eingangen.

VIII.

Zum siebenden, lerne, liebes Christen-Hertz, die rechte Bet-Kunst. Darzu vermahnet dich der Liebste Heyland mit seiner Lehr und Exempel. Er sagte: Luc. 18. 1. Daß man allezeit bethen, und nicht laß werden solle. Er selbst verharrte manchemahl die ganze Nacht im Gebeth. Luc. 6. 12. So halte nun liebes Christen-Hertz, mit Gebeth und Flehen immer an, und werde nicht müde. Gedencke und erwege fleißig in deinem Herten, die Worte deines liebsten Heylandes, da er sagt: Luc. 11. 11. Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater umbs Brodt, der ihm einen Stein dafür biete? und so er um einen Fisch bittet, der ihm eine Schlange für den Fisch biete? v. 12. oder so er ihn um ein Ey bitte, daß er ihm einen Scorpion dafür biete? Siehe aber zu lie-
bet

bes Christen-Herz, daß du alles in Gottes heiligen Willen stellest, und zu frieden seyst, wenn dir gleich kleine oder gar keine Hülffe wiederfähret, ja, da entgegen dein Mangel und Armuth immer grösser wird. Bestimme Gott nicht Zeit und Stunde, wenn er dir helfen soll, sondern demütige dich von Herzen, und bitte dich mit Thränen, Judith. 8. 14. daß er seines Gefallens Barmherzigkeit an dir erzeigen wolle. Sage mit dem lieben Hiob: Hiob 13. 15. Ob mich auch der HERR tödtete, will ich doch auf ihn hoffen. Psalm 73. 1. Israel hat dennoch Gott zum Trost, wer nur reines Herzens ist. v. 26. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch Gott allezeit, meines Herzens Trost, und mein Theil.

IX.

Zum achten, lerne, liebes Christen-Herz, den herrlichen, und vortreflichen Nutzen des lieben Creuzes, darunter Armuth, Mangel und Hunger gehöret, recht erkennen. Hiob 5. 17. Seelig ist ja der Mensch, den GOTT straffet; darum wegere dich der Zuchtigung des Allmächtigen nicht. v. 18. Denn er verleget, und verbindet, er zerschmeisset, und seine Hand heilet. v. 19. Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten.

ten und in der siebenden wird dich kein
 Ubel rühren. v. 20. In der Theurung
 wird er dich vom Tode erlösen. v. 22.
 Im Verderben und Hunger wirst du
 lachen." Hebr. 12. 5. Darum, mein Sohn
 achte nicht geringe die Züchtigung des
 HErrn, und verzage nicht, wenn du von
 ihm gestraffet wirst. v. 6. Denn welchen
 der HErr lieb hat, den züchtiget er. Er
 schäupet aber einen jeglichen Sohn den er
 aufnimmt. Welche ich lieb habe, spricht
 Christus, der Sohn Gottes, Offenb. 19. 3. die
 straffe und züchtige ich. Hebr. 12. v. 11.
 Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist,
 düncket sie uns nicht Freude, sondern
 Traurigkeit seyn, aber darnach wird sie
 geben eine friedsame Frucht der Gerech-
 tigkeit, denen, die dadurch geübet sind.
 Wisse, liebes Christen-Hertz, daß ein wohlge-
 brauchtes zeitliches Unglück billig vor lauter
 Glück zu achten sey, und wir daher von der
 barmherzigen Hand Gottes den Kreuz-Becher
 geduldig und gerne, ja vielmehr freudig, und mit
 höchsten Preiß seiner Liebe und Güte annehmen
 sollen. Achtet es eitel Freude, spricht der
 Apostel, Jac. 1. 2. wenn ihr in mancherley
 Anfechtung fallet. Es ist nicht auszuspre-
 chen (spricht der fromme Taulerus) man
 kan

Kan auch mit dem Verstande es nicht begreifen,,
 was grosses und unaussprechliches Gut im Lei,,
 den verborgen ist. Wir solten GOTT da,,
 für grossen Dancck sagen, und uns dieser Gut,,
 that unwürdig schätzen, auch grosse Hoffnung,,
 schöpfen, dieweil uns GOTT diese Ehre an,,
 thut, daß wir dadurch ihm gleich werden, und,,
 das Creutz nachtragen. Und ferner: Wä,,
 ren wir nicht so thöricht, und erckenneten wohl,,
 wie auch das geringste Creutz und Drangsal,,
 uns mit GOTT vereinige und verknüpfe; wie es,,
 den Teufel von uns treibe, damit er keine Ge,,
 walt über uns haben möge, und wie uns auch,,
 im Himmel grosse, ewige Belohnung dafür,,
 werde, so würden wir viel Meile weges der,,
 Trübsal und Creutz gewislich entgegen lauffen,,
 Alles Leiden, und allerhand Bedrängnis ist ein,,
 so edles, fruchtbares und heilsames Ding, wel,,
 ches den Menschen GOTT so ähnlich macht, daß,,
 GOTT keinen seiner Freunde davon befreuet las,,
 sen will. Bedencke, liebes Christen-Herk,,
 daß denen, die GOTT lieben, alle Dinge,
 und also auch Armuth, Hunger, Mangel
 und Dürfftigkeit, zum besten dienen
 müssen. Röm. 8. 28. Gedencke an den ar-
 men Lazarum, der voller Schwären vor des
 Reichen Thüre lag, und sich von den Brosam-
 lein zu sättigen begehrte; wie derselbe von den
 Engeln in Abrahams Schoosß getragen worden
 und

und hergegen der reiche Schlemmer in der Hölle
brennen und braten müssen. Luc. 16. 20. Bes-
dencke liebes Christen-Hertz, und betrachte flei-
sig, was der liebste Heyland sagt: Luc. 6. v. 20.
Seelig send ihr Armen, denn das Reich
Gottes ist euer. v. 21. Seelig send ihr,
die ihr hie hungert, denn ihr sollt satt
werden. Seelig send ihr, die ihr hie
weinet, denn ihr werdet lachen. Aber
dagegen, v. 24. wehe euch Reichen, denn
ihr habt euren Trost dahin. v. 25. Wehe
euch, die ihr voll send, denn euch wird
hungern. So ist es nun viel besser in dieser
Welt Hunger leiden, und in Gott reich seyn
und demaleinst im Himmelreich mit zu Tische
sigen, und von dem Brodt des Lebens essen;
Luc. 21. 30. denn allhier alles vollaufhaben,
Joh. 10. 11. Ps. 16. 11. und hergegen dort in
der Höllen ewiglich darben. In der zukünftigen
ewigen Herrlichkeit wird die Auserwehltten nicht
mehr hungern und dürsten, es wird auch
nicht auf sie fallen die Sonne, oder irgend
eine Hitze. Denn das Lamm mitten im
Stuhl wird sie weiden, und leiten zu den
lebendigen Wasser-Brunnen, und Gott
wird abwischen alle Thränen von ihren
Augen. Apoc. 7. 16, 17.

X.

In dessen offtermaliger andächtiger Beherzigung mußt du, liebes Christen-Hertz, zum neundten die Welt und alles irdische Weltwesen aus deinem Hergen verbannen, es verschmähen, verachten, für eitel Koth und nichts achten, die fleischlichen Luste und Begierden in dir creuzigen und tödten: Immer mit deinem Hergen mit Gott wandeln, himmlisch gesinnet seyn, und trachten nach dem, was droben ist, da dein Herr Jesus ist. So lange ein Christ in geistlichen Betrachtungen sich übet, und einen himmlischen Sinn hat, bleibet er starck an dem geistlichen inwendigen Menschen: Wenn er aber sein Hertz und Sinn kehret zu der Welt, und des Fleisches-Lust, alsdenn verlieret sich der geistliche Muth, wird weltlich gesinnet, und die Krafft des heiligen Geistes weicher von ihm. So lange des Menschen Hertz mit Liebe an der Welt hanget, so ist es unmbglich daß es in Armut, Mangel, Dürstigkeit und andern Widerwärtigkeiten, nicht solte jagen, klagen, sich betrüben, bekümmert und kleinmüthig werden; denn wie kan das, was in dieser Welt in seiner Unbeständigkeit allein beständig, und in seiner Unvollkommenheit allein vollkommen ist, seinem Liebhaber, so sein ganzes Vertrauen und Zuversicht darauf setzet, zu einem wahren, herzerquickenden Trost und zuverlässiger beständiger Freude geyen?

deyen?

deyen? Hier hat alle Befriedigung ein Ende, und gelanget in keinerley Weise an die überaus herrliche Davidische Gemüths-begnügung, welchem sein Gott weit lieber war, denn Himmel und Erden, Psalm. 73. 25. und worinnen sonst die Elenden Erd-Seelen ihre betrübte Freude und ohnmächtigen Trost mit kümmerlicher Mühe zu suchen pflegen: um so viel armen seeliger als andere himmlisch gesinnete Gottes-Seelen, die da weinen, als weineten sie nicht; 1. Cor. 7. v. 29. Die sich freuen, als freueten sie sich nicht; v. 30. die da kauffen, als besessen sie es nicht, und die dieser Welt brauchen, daß sie derselben nicht mißbrauchen. v. 31. Denn das Wesen dieser Welt vergehet. 1. Cor. 7. 30. Wer ein solches Herz hat, der kan mit Paulo satt seyn und hungern, übrig haben und auch Mangel leiden, und allezeit in Gott ein ruhiges Gemüth in zufriedenheit besitzen. Ein solches Herz ist befreuet von der kümmerlichen mißtraulichen Sorgfältigkeit, die in Armuth, Mangel und Hunger das Herz elendiglich zernaget, zerplaget, zermartert, und ängstiget, daß es manchemahl zittert und jagt, nirgend ruhen noch rasten kan, den Menschen Tag und Nacht treibt, sich auf allerley, oftmahlen böse und unordentliche Mittel, zu bedenccken und zu begeben, mit unmaßiger Begierligkeit sich aus der Noth